

Gottesbilder bei Menschen mit verdecktem, vulnerablem Narzissmus

Forschungen¹ haben ergeben, dass die narzisstische Persönlichkeitsstörung (NPS²) zwei divergierende Untergruppen bildet, die wir in diesem Beitrag den »verdeckten, vulnerablen Narzissmus« und den »offenen, grandiosen Narzissmus« bezeichnen³. Ebenso unterschiedlich sind auch deren Gottesbilder beschaffen. Sie sollen deshalb hier auf dieser Website auch gesondert betrachtet werden.

Kohut befasste sich mit dem Narzissmus, der hier »verdeckt vulnerabel« bezeichnet wird, Kernberg mit dem »offen grandiosen Narzissmus«⁴. Allerdings gibt es viele Übergänge zwischen dem Narzissmus dieser beiden Ausprägungen. Der verdeckte vulnerable Narzissmus stellt also das eine Ende eines Kontinuums dar, der offene grandiose Narzissmus das andere Ende und dazwischen gibt es viele Übergangsformen.

Die Bezeichnung »verdeckter, vulnerabler Narzissmus« sagt schon sehr viel über diese Art von Narzissmus aus: Verdeckt hat hier die Bedeutung von nicht offensichtlich, versteckt, verborgen. Vulnerabel leitet sich aus dem Lateinischen ab und meint verwundbar, verletzlich.

Etwa 75% der Narzissten sind Männer und 25% sind Frauen. Das mag daran liegen, dass das offene, grandiose, narzisstische Verhalten in unserer Gesellschaft bei einem Mann eher toleriert wird und eine größere Akzeptanz findet. Verdeckt vulnerable Narzissten sind schwerpunktmäßig mehr unter Frauen anzutreffen. Der verdeckte vulnerable Narzissmus ist subtiler, indirekter.

Symptomatologie

Wichtige Charakterzüge des verdeckten, vulnerablen Narzissten:

- Sehr charakteristisch ist ein **geringes, labiles Selbstwertgefühl** einerseits und eine **unbewusste irrationale Selbstüberschätzung** andererseits. Der verdeckte, vulnerable Narzisst erwartet von seinem Gegenüber deshalb Bestätigung und Wertschätzung. Da der Hunger nach Anerkennung recht groß ist und sicherlich nur wenige Menschen geneigt sind, diesen Erwartungen in der erwarteten Weise zu entsprechen, sind Enttäuschungen vorprogrammiert.

¹ Zunächst waren es psychoanalytische Forschungen, die 2 divergierende Subtypen narzisstischer Entwicklungen erkennbar werden ließen. Sie erfuhren dann durch testpsychologische Untersuchungen eine gewisse Bestätigung, indem vor allem durch mehrere und teilweise modifizierte Narzissmusfragebögen gegensätzliche Persönlichkeitsmerkmale dieser Untergruppen identifiziert werden konnten. Siehe »Differenzialdiagnose«.

² Die hier beschriebenen Charakterzüge sind erst dann als *Persönlichkeitsstörung* zu werten, wenn sie zu gravierenden Veränderungen in der Partnerschaft, auf dem Arbeitsplatz etc. führen, erst recht wenn sie außerdem durch ein mittleres bis niedriges Niveau der Persönlichkeitsorganisation oder durch dissoziale Entwicklungen gekennzeichnet sind. Im Gegensatz zum offenen grandiosen Narzissmus sind die 9 Kriterien der ICD 10 für eine narzisstische Persönlichkeitsstörung im Sinne eines verdeckten vulnerablen Narzissmus nur teilweise zutreffend (siehe Differenzialdiagnose, Fußnote 7).

³ Wink unterschied in offene und verdeckte Narzissten.

⁴ Eine widersprüchliche Diskussion zum Thema Narzissmus zieht sich wie ein roter Faden durch die Forschung (Kernberg versus Kohut). Schließlich stellte man fest, dass Kernberg und Kohut von einer anderen Klientel sprachen. Besonders in der amerikanischen psychoanalytischen Literatur wurden zwei Subtypen des Narzissmus herausgearbeitet: ein »offener, grandioser« Narzissmus auf der einen Seite und ein »verdeckter, vulnerabler« Narzissmus auf der anderen Seite. Inzwischen liegen auch testpsychologische Untersuchungen vor, die diese Unterscheidung zu bestätigen scheinen. Diese differenzierte Sicht ist bisher höchstens teilweise in die Klassifikationssysteme ICD und DSM eingearbeitet worden.

In Ergänzung zur widersprüchlichen Diskussion zum Thema Narzissmus: Dem Größenselbst nach Kohut (siehe oben) und dem *pathologischen* Größenselbst nach Kernberg (siehe »Gottesbilder bei Menschen mit einem offenen grandiosen Narzissmus« auf dieser Website) liegen metapsychologisch sehr unterschiedliche Vorstellungen zu Grunde.

- Menschen mit verdecktem, vulnerablen Narzissmus **fühlen sich leicht gekränkt** und verletzt. Ihr Blick ist im Gesprächskontakt vornehmlich darauf gerichtet, ob die Reaktionen des anderen verletzende oder herabsetzende Botschaften und Untertöne enthalten könnten. Falls sich der Verdacht bestätigt – und das geschieht relativ leicht – reagieren diese Personen verletzt und gehen zumindest innerlich auf Distanz, verschließen sich oder reagieren verletzt. Tragisch wirken sich heftigere Reaktionen des verletzten Narzissten aus, wenn sie sekundär bei dem anderen zu genau den Gegenreaktionen führen, die der vulnerable Narzisst schon von vornherein befürchtet hatte. Er ist sich nicht bewusst, dass er sie selbst mit seinen empfindlichen Reaktionen ausgelöst hat, während er sich jetzt in seinen argwöhnischen Grundannahmen bestätigt sieht.

Einerseits werden Situationen gemieden, die potenziell zu Verletzungen führen könnten, wie z. B. öffentliche Auftritte. Andererseits können traumatische Situationen nicht überwunden werden, die Gefühle der Kränkung und der Scham⁵ hervorgerufen haben. Vor allem entsprechende Erinnerungen aus der Kindheit drängen sich bei relativ geringen Anlässen wieder mit Macht ins Bewusstsein, »als wäre es gerade eben passiert«. In solch einem regressiven Zustand fühlt sich der verdeckt vulnerable Narzisst nicht als Erwachsener mit all seiner Lebenserfahrung etc. sondern genauso ohnmächtig und verlassen, wie er sich früher als Kind erlebte. Und das geschieht von einer Sekunde auf die andere.

- Im zwischenmenschlichen Verhalten kann die **Befürchtung, nicht genug geliebt und geachtet zu werden**, im praktischen Leben zu größeren Problemen führen. In der Partnerschaft kann sich diese Angst z. B. so verdichten, dass sich der Mensch mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus fürchtet, bald verlassen zu werden. Diese Befürchtungen können in Verbindung mit einem gewissen Argwohn auch dazu führen, dass solch ein Narzisst überhaupt Probleme hat, sich in einer Partnerschaft zu öffnen und sich zu binden.

Auf dem Arbeitsplatz vermeiden verdeckte, vulnerable Narzissten, im Mittelpunkt zu stehen. Sie sind eher scheu und zurückhaltend. Wenn der Chef sein bisher positives Verhalten aber aus irgendeinem Grunde mal ändert, sich z. B. desinteressiert und unfreundlich zeigt, kann der Mangel an Wertschätzung sich schnell in nachlassendem Arbeitseifer zeigen, mit sinkendem Selbstvertrauen und schließlich mit mangelnder Initiative in Verbindung mit einer depressiven Verstimmung. Weil verdeckte, vulnerable Narzissten sich ungerecht behandelt fühlen – auch vom Schicksal oder von Gott – fühlen sie sich gekränkt. Sie sind geneigt, das empfundene Defizit an Anerkennung und versagter Förderung als »Mobbing« zu registrieren und einzuordnen. Die Befürchtung, »bald rauszufliegen«, kann zu einem ständigen Begleiter werden.

⁵ Am Rande möchte ich erwähnen, dass Lorient wie kein anderer Schamaffekte eines Narzissten, die Missbilligung herablassender Fantasien über andere etc., in sehr humorvoller Weise in seinen Sketchen zum Ausdruck gebracht hat, z. B. in »Vom Glück der Liebe, der Ehe und des Erinnerns« und in »Weihnachten bei Hoppenstedts«.

- Wenn Menschen mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus eine **Gottesbeziehung** haben, stehen sie in der Gefahr, in ihrer **selektiven Wahrnehmung** einen Gott zu erleben, der sich distanziert, der ihnen mangelnde Wertschätzung entgegenbringen kann, willkürlich agiert – der also ein **Gott** ist, der in der emotionalen Wahrnehmung deutlich **narzisstische Charakterzüge** aufweist.

Schon *Kohut* beschrieb das Leiden dieser Menschen mit Gefühlen der Leere, der Sinnlosigkeit oder Depression, mit einem ungewöhnlich labilen Selbstwertgefühl, mit einem Mangel an Lebensfreude, mit Hypochondrie und einer Überempfindlichkeit gegen Zurücksetzungen. Außerdem könne eine Neigung zu perversen, süchtigem oder delinquentem Verhalten bestehen.

Genese

Die Schematherapie hat viel dazu beigetragen zu verstehen, wie sich eine narzisstische Struktur entwickeln kann. »Schemata« werden in der Kindheit erworben. Nach der Schematherapie sind sie Muster aus Erinnerungen, Emotionen, Kognitionen und Körperempfindungen etc., die unser Verhalten steuern. Sie wirken **übertrieben realistisch**. Sie können manchmal plötzlich sehr intensiv werden, selbst wenn sie nur unter bestimmten Bedingungen ausgelöst werden und meistens ruhen. Vor allem: Sie sind unbewusst!

Nach *Behary* existieren auch bei Narzissten Schemata der emotionalen Entbehrung und der Unzulänglichkeit. Die dazu gehörigen Gefühle sind schmerzhaft innere Leere und Scham. Narzissten sind nach *Behary* aber zutiefst davon überzeugt, dass ihre emotionalen Bedürfnisse in ihrem Leben nie mehr erfüllt werden und dass sie niemand um ihrer selbst willen lieben wird.

Kohut war der erste Psychoanalytiker, der sich sehr ausführlich – in unserer Nomenklatur – mit den verdeckten, vulnerablen Narzissten befasst hat. Seine psychoanalytischen Forschungen zur Entstehung des Narzissmus, also die Metapsychologie des Narzissmus, ist sehr interessant, aber auch nicht ganz einfach zu verstehen. Wer sich dafür interessiert, der sei auf eine kurze Zusammenfassung in der Fußnote verwiesen⁶.

⁶ Nach *Kohut* bildet sich normalerweise in der frühen kindlichen Entwicklung ein Größenselbst. Es entsteht, wenn das Kleinkind in reichem Maße freudige und bewundernde Reaktionen der Mutter erfährt, die Mutter also mit den emotionalen Bedürfnissen des Kleinkindes identifiziert ist (nach *Kohut* grandios exhibitionistische Bedürfnisse des Kindes befriedigt und spiegelt). In dieser Zeit kann das Kind noch nicht zwischen sich und der Mutter unterscheiden. Es fühlt sich eins mit der Mutter. Es erlebt sich in der Einheit mit der Mutter *groß, allmächtig und vollkommen – im Größenselbst*.

Für die Eltern, besonders für die Mutter, besteht in dieser Zeit andererseits aber auch die schwierige Aufgabe, dem Kind behutsam die alltägliche Realität nahezubringen. Wenn dieser Prozess gelingt, dann kann sich im Kinde langsam aus dem Größenselbst und dann aus der idealisierten Eltern-Imago des Kindes ein realistisches Idealbild, also ein inneres Bild von sich, entwickeln. Wenn die Mutter aber diese Bereitschaft nicht aufbringen kann bzw. will, das Kind in dieser Weise zu spiegeln, zu bewundern und ihm gleichzeitig aber auch gewisse reale Grenzen näherzubringen, es eventuell sogar zurückstößt, so dass das Kind sogar traumatisiert wird, dann wird nach *Kohut* das Größenselbst abgespalten (ein früher unreifer, archaischer Abwehrmechanismus). Solche Kinder werden dann in einer Schwarz-weiß-Welt leben, einen lärmenden Narzissmus entfalten – also in unserer aktuellen Nomenklatur – einen offenen, grandiosen Narzissmus entwickeln. *Kohut* spricht hier von der »vertikalen Spaltung«.

Wenn beim Kind die Wahrnehmung beginnt, von der Mutter getrennt zu sein, dann bildet sich nach *Kohut* eine idealisierte Eltern-Imago, also eine idealisierte Verinnerlichung der Eltern. Wenn diese Entwicklung vor allem durch *traumatische Angriffe auf die Selbstachtung des Kindes* gestört wird (nach *Kohut* aufgrund eines narzisstischen Missbrauchs der Leistungen und Fähigkeiten des Kindes durch die primäre Bezugsperson), dann wird die idealisierte Eltern-Imago verdrängt (ein reiferer Abwehrmechanismus). Teilweise wird nach *Kohut* die idealisierte Eltern-Imago aber auch abgespalten (ein unreifer Abwehrmechanismus). *Kohut* spricht hier von der »horizontalen Spaltung«.

Differenzialdiagnose der 2 Untergruppen des Narzissmus

Gabbard hat die divergierenden Unterschiede dieser zwei Untergruppen in der Persönlichkeit des Narzissten deutlich werden lassen. In seiner Terminologie hat er die Unterschiedlichkeit der beiden Subtypen begrifflich anders gefasst. Er unterscheidet nicht zwischen einem offen grandiosen und einem verdeckten vulnerablen Narzissten, sondern er spricht vom »unbeirrten« und vom »hypervigilanten« Narzissten. Der »unbeirrte« Narzisst hat eine geringe Selbst- und Fremdwahrnehmung (abgesehen von seinem ausgeprägten Gespür für Macht). Im Gegensatz dazu ist der »hypervigilante« Narzisst im Zustand erhöhter Wachheit (Hypervigilanz).

Der »unbeirrte« Narzisst	Der »hypervigilante« Narzisst
ist sich über die Reaktionen anderer nicht bewusst,	ist höchst sensibel gegenüber Reaktionen anderer,
ist arrogant und aggressiv,	ist gehemmt, scheu oder sogar übertrieben bescheiden,
ist mit sich selbst beschäftigt, egozentrisch,	lenkt Aufmerksamkeit mehr auf andere als auf sich selbst,
braucht es, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen,	vermeidet, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu sein,
hat einen »Sender, aber keinen Empfänger«,	hört anderen sorgfältig zu, um Anzeichen für Kränkungen und kritische Äußerungen nicht zu übersehen,
ist offensichtlich unempfindlich gegenüber Kränkungen durch andere.	fühlt sich leicht gekränkt; neigt dazu, sich beschämt oder gedemütigt zu fühlen.

Auch Gabbard betont, dass diese narzisstischen Persönlichkeitsstörungen als Extreme an den beiden Enden eines Kontinuums anzusiedeln sind: Auf dem einen Ende befindet sich also nach seiner Terminologie der »unsensible« Narzisst, auf dem anderen Ende der »hypervigilante« Narzisst⁷.

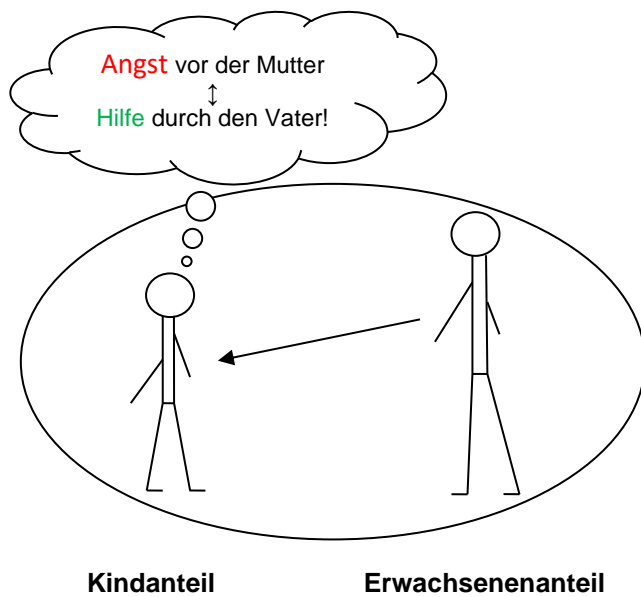
Ein Beispiel

Wenn eine Person mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus über seine Eltern spricht – oder wer immer sonst die Erziehung wahrgenommen haben mag – sind meistens zwei Tendenzen erkennbar: Einerseits klagt er über massive Abwertungen bis hin zu schweren traumatischen Erfahrungen. Andererseits kann man aus den Angaben über die Kindheit aber auch auf eine oft auf den ersten Blick nicht sehr offensichtliche gesteigerte Wertschätzung schließen, die er in seiner Kindheit erfahren hat. Sie ist manchmal erkennbar als herausragende Sonderstellung in der Kindheit. Eine Ablehnung und Verachtung, aber auch eine privilegierte Stellung als z. B. Prinzessin oder Kronprinz können von unterschiedlichen Personen in der Kindheit erfolgen oder aber auch von ein und derselben, in der Regel höchst zwiespältig erlebten Person.

Kinder, die also eine horizontale Spaltung erlebt haben, werden dann als Erwachsene an einer ihnen *nicht bewussten irrationalen Selbstüberschätzung* mit entsprechender Erwartung an sich selbst einerseits und an *ganz offensichtlichen Minderwertigkeitsgefühlen* andererseits leiden. Gabbard spricht in diesem Zusammenhang von Selbstgefälligkeit, Maßlosigkeit und Nichtbeachtung anderer.

⁷ Diese beiden Subtypen können nach Gabbard durch charakteristische Muster der Übertragung und Gegenübertragung unterschieden werden und bedürften einer jeweils unterschiedlichen Strategie des therapeutischen Vorgehens. Diese charakteristischen Muster von Übertragung und Gegenübertragung indizieren auch eine gesonderte Betrachtung der jeweiligen Gottesbilder, soweit sie sich gebildet haben.

Ein Patient – nennen wir ihn Herrn A – berichtete in einer Psychotherapie, dass sowohl



der Vater als auch die Mutter ihn sehr gern gehabt hätten. Die Beziehung zur Mutter sei aber auch schwierig gewesen. Wenn die Mutter sich nämlich etwas in den Kopf gesetzt habe, dann habe sie mit größtem Nachdruck Gehorsam eingefordert. Und Schuld sei dann grundsätzlich er gewesen.

Einmal habe er im Auto mit einem Feuerzeug gespielt und einen Brand verursacht. Die Mutter sei wutentbrannt auf ihn zugekommen. Im letzten Moment habe der Vater seinen Sohn an sich gerissen, um ihn so vor der Mutter zu bewahren. Dieses Erlebnis sei für ihn ganz wichtig

gewesen, dass der Vater ihn so in Schutz genommen habe.

Nach der Komplextheorie⁸ gibt es also einen *bewussten* Kindanteil, der hier in dieser Biografie mit Emotionen von Minderwertigkeit und Scham behaftet ist: »Ich mache alles falsch!« Gleichzeitig vermittelt der Vater seinem Sohn: »Ich bin (dem Vater) wichtig!« Außerdem hatte er aber auch den *unbewussten* Elternanteil verinnerlicht, zum einen die superkritische Mutter, die allein nur recht hat, und zum anderen den Vater, der ganz viel von seinem Sohn hält. Hinzu kommt, dass die Mutter selbst noch sehr zwiespältig wahrgenommen wurde, mal liebevoll, mal von oben herab und Schuld zuweisend. Dieser ambivalente Elternanteil ist ihm aber unbewusst.

Nicht nur die Beziehung zu seiner Freundin sondern auch die Beziehung zu Gott erlebte Herr A sehr zwiespältig. So fühlte er sich hin und hergerissen und das innere Bild von seiner Freundin als auch das Bild von Gott war immer wieder einem Wechsel unterworfen, mal fühlte er sich sehr minderwertig, mal hegte er unbewusste Größenfantasien, mal zweifelte er daran, dass seine Freundin ihn wirklich liebe und er eine Ehe mit ihr eingehen könne, mal meinte er doch von ihr wertgeschätzt zu werden. Mal hatte er große Schuldgefühle vor Gott, zumal er immer wieder der Pornographie verfiel, mal drängte sich ihm das Gefühl auf, auch vor Gott ein besonders guter Mensch zu sein.

Geistliche Aspekte

Bei der Suche nach einer Person aus der Bibel, die die Persönlichkeitsmerkmale eines verdeckten, vulnerablen Narzissten gut widerspiegelt, stieß ich auf den ersten König Israels, auf den König Saul.

⁸ Zur ausführlicheren Darstellung und Erklärung dieser Zusammenhänge an Hand des bewussten Kindanteils und des unbewussten Erwachsenenanteils sei auf den ersten Artikel dieser Website verwiesen: Zum Verständnis »kranker« Gottesbilder und deren Überwindung.

Eigentlich könnte man den König Saul als eine Art Verlegenheitslösung ansehen. Bisher hatte Gott dem Volk immer zur rechten Zeit, wenn es in Not war, einen »Retter« gesandt. Gott sah sich gewissermaßen selbst als König Israels. Aber Gott respektierte den Willen des Volkes, lieber von einem irdischen König regiert zu werden.

Der König sollte nun per Los gefunden werden. Das Los fiel auf den Stamm Benjamin, dann auf die Sippe Matri, schließlich unter deren Männern auf Saul. Nun sollte Saul als König ausgerufen werden. Aber man konnte ihn überhaupt nicht finden. Schließlich entdeckte man ihn beim Tross. Beim Gepäck des Lagers hatte er sich versteckt. Dabei wusste Saul schon vorher, dass er der König Israels werden würde, denn schon vorher hatte der Prophet Samuel ihn auf Geheiß Gottes zum König gesalbt.

Man kann natürlich dieses Versteckspiel Sauls unterschiedlich interpretieren. Aber am plausibelsten dürfte dieses Verhalten mit dem labilen Selbstwertgefühl von Saul zu erklären sein.

Als Saul dann unter das Volk trat, war er einen guten Kopf größer als alle seine Landsleute. Der Prophet Samuel berief und bestätigte dann Saul vor dem ganzen Volk Israel. Der weitaus größte Anteil der Israeliten jubelte seinem König zu. Es gab aber auch etliche, die ihm diese Rolle als König nicht zutrauten. Dass sich Saul zunächst nach seiner Wahl versteckte, dürfte wohl auch zur Sichtweise dieser Leute beigetragen haben.

Das ist das Thema, das sich wie ein roter Faden dann durch das Leben von Saul durchzieht: Auf der einen Seite war er geplagt von Selbstzweifeln, auf der anderen Seite hegte er Größenfantasien. In seiner Selbstwahrnehmung überragte er gewissermaßen alle um Haupteslänge.

Saul zieht dann in den Krieg gegen die Ammoniter. Gott lässt ihn diesen Krieg auch gewinnen. Aber dann bahnt sich ein neuer, viel größerer Krieg an, nämlich mit den Philistern – den heutigen Palästinensern. Die Heere stehen sich gegenüber. Alle warten auf den Propheten Samuel, der für die Israeliten Gott noch ein Opfer darbringen soll, um ihn um Hilfe anzurufen. Die Zeit drängt. Etliche von den Israeliten verlassen das Heer bereits und gehen wieder nach Hause.

Und dann passiert es. In dieser Zerreißprobe maßt sich Saul an, das Opfer selbst darzubringen. Anstatt auf Gott zu vertrauen, dass er in dieser Situation das Gesetz des Handelns bestimmt, lässt er sich von seinem Größenwahn treiben. Damit degradiert er Gott vor den Augen seines Volkes, indem er zur Selbsthilfe schreitet.

Schon in so kurzer Zeit entfaltet sich die Persönlichkeit Sauls, nämlich die eines verdeckten, vulnerablen Narzissten. Alles hätte noch gut werden können, wenn er seine Größenfantasien aufgegeben hätte und sein Unrecht eingesehen hätte. Doch genau das hat er nicht getan. Saul regierte noch 42 Jahre. Aber er war umgetrieben – wie es in der Bibel heißt – von einem bösen Geist. Damit ist sicherlich seine Zerrissenheit gemeint zwischen

Größenfantasien auf der einen Seite und der Unfähigkeit, seine Anmaßung öffentlich zuzugeben und einzugestehen. Gott hätte ihm sicher vergeben.

Es gibt noch viele Akte zu diesem Drama im weiteren Leben von Saul. Eine Art Crescendo erleben wir dann noch am Ende seines Lebens. Wieder in großer kriegerischer Bedrohung erlebt er sich völlig mutlos, weil er sicher weiß, dass auch Gott ihn verlassen hat. Dann lässt er eine Totenbeschwörerin suchen, die dann auf sein Geheiß den verstorbenen Propheten Samuel aus dem Totenreich heraufbeschwört. Dieser Samuel hält dem König Saul seine Verfehlung vor, und er prophezeit, dass auch die Söhne von König Saul im Kriege fallen werden. Aber auch jetzt gesteht der König Saul seine Schuld nicht ein.

Im Kampf selbst steht er dann seinen Mann. Als er aber verletzt wird, will er nicht in die Hände seiner Feinde fallen, die ihn dann mit Hämme übergießen würden. Er will seinem Leben lieber ein Ende bereiten. Sein Schildträger ist nicht bereit, ihn zu töten. Da stürzt er sich selbst in das Schwert, weil er einer letzten großen Beschämung aus dem Wege gehen wollte.

Sein Nachfolger wurde David, den König Saul mit allen Mitteln umbringen wollte. Als David später König wurde, lud er während seiner Regentschaft auch große Schuld auf sich. Er beging Ehebruch und ließ den Ehemann dieser Frau töten. Als der Prophet Nathan ihm dann aber seine Taten vorhielt, da bekannte sich König David zu seiner Schuld. Eine riesige öffentlich Blamage hielt ihn nicht davon ab – und Gott vergab ihm.

Einen Menschen mit seiner Schuld zu konfrontieren, ist ein schwieriges Unterfangen. Um wie viel mehr ist das der Fall, wenn es eine hochgestellte Persönlichkeit ist und erst recht, wenn diese Person zwischen Selbstzweifeln und Größenideen hin und hergerissen ist. Am ehesten noch trifft Paulus mit seiner Empfehlung an Timotheus den richtigen Ton, wie man auch mit einem verdeckten vulnerablen Narzissten umgehen kann. Er macht Timotheus darauf aufmerksam, dass Konflikte im Spannungsfeld zwischen Gott und dem Widersacher gesehen werden müssen. Dabei bringt er Klarheit einerseits und Leidensbereitschaft und Demut andererseits zusammen (2. Timotheus 2,24 – 26):

»Wer Gott dienen will, soll sich nicht herumstreiten, sondern allen Menschen freundlich begegnen, andere geduldig im Glauben unterweisen und bereit sein, auch Böses zu ertragen. Er soll versuchen, alle, die sich der rettenden Botschaft widersetzen, mit Güte auf den richtigen Weg zu bringen. Denn vielleicht führt Gott sie ja zur Einsicht, dass sie umkehren und die Wahrheit erkennen. Dann können sie wieder aus der Falle des Teufels befreit werden, in der sie gefangen waren, so dass sie sich von ihm für seine Zwecke missbrauchen lassen.«

Größenfantasien

Dem Psychotherapeuten als auch dem Seelsorger, der gelernt hat, mit einem gewissen Abstand aufmerksam zuzuhören, wird das hohe Ichideal von Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus nicht entgehen. Ausgelöst durch bestimmte Situationen, in denen dem Mann in unserem Beispiel etwas gut gelang, ihm viel Beifall gezollt wurde,

stellten sich Gedanken ein, letztlich doch jemand ganz besonderes zu sein. Manchmal drängte sich ihm auch das heimliche Gefühl auf, auch vor Gott eine herausragende Stellung zu genießen. Grandiose Fantasien waren auch ein probates Mittel, um Neidgefühle erfolgreich abzuwehren. Andererseits schämte er sich, wenn ihm solche Gedanken bewusst wurden.

Das Ichideal kann sich individuell auf unterschiedlichste Inhalte beziehen. Es kann das Leistungsideal sein, z. B. das Schönheitsideal, der tadellose verführerische Körper, das brillante Denkvermögen, der gute Ruf, die perfekte Karriere, finanzieller Reichtum oder das Perfektionsideal bei Menschen mit auch zwanghaften Persönlichkeitsanteilen. Das jeweilige individuelle Ideal färbt natürlich die Größenfantasien.

Besonders Paulus ist sehr wachsam gegen solche Tendenzen, z. B. in seinem Brief an die Römer (Kapitel 12):

Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! (Vers 3)

Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten (Vers 16).

Soweit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden. Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht, meine Lieben, sondern überlasst das Gericht Gott (Vers 18 – 19).

Dennoch, wenn diese Größenfantasien einem Menschen mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus auch sehr zu schaffen machen können: Wenn ihm nichts wichtiger ist als Christus, darf er sich der Erwählung durch Gott freuen (Jakobus 2,5):

Hat Gott nicht besonders die Armen in dieser Welt dazu erwählt, im Glauben reich zu sein? Sie werden das Reich Gottes erben, das er denen versprochen hat, die ihn lieben.

Abschließende Bemerkungen

Natürlich bringt allein schon ein vertieftes Verständnis dieser Zusammenhänge eine große Entlastung, wenn wir gewissermaßen mal neben uns stehen und uns selbst zuschauen können, unser Denken und Handeln besser verstehen. Letztlich kommt es aber auf eine positive Veränderung des Erwachsenenanteils an durch gute, neue emotional korrigierende Beziehungserfahrungen. Wie wir an unserem Beispiel gesehen haben: Die Erfahrung eines liebevollen gnädigen Gottes ist eine gute Möglichkeit.

Der wohl größte deutsche Dichter im geistlichen Bereich dürfte Paul Gerhard sein. In schweren Schicksalsschlägen in der Familie, in Kränkungen im Beruf sowie im großen Leid des 30jährigen Krieges, den er vom 11. bis 41. Lebensjahr miterlebte, war er mit aller Kraft bestrebt, an einem liebevollen und gnädigen Gott festzuhalten. Sein bekanntestes Lied »Befiehl du deine Wege« hat wohl nicht nur Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus geholfen, in Kränkungen und schweren Schicksalsschlägen sich an einem menschenfreundlichen, aber auch starken Gott festzuhalten. Von allen Strophen dieses Liedes geht diese heilende Wirkung aus für den, der sich darauf einlassen kann und will. Eine Kostprobe mag die 1. Strophe sein:

*Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.*

Nach vielen sehr Mut machenden Versen spricht Paul Gerhardt dann die Verdunkelung des Gottesbildes direkt an:

*Er wird zwar eine Weile
mit seinem Trost verziehn
und tun an seinem Teile,
als hätt in seinem Sinn
er deiner sich begeben,
und sollt´st du für und für
in Angst und Nöten schweben,
als fragt´ er nichts nach dir.*

Dann kündigt Paul Gerhardt eine Wende an für den, der sich nicht enttäuscht abwendet, sondern trotzdem – trotz dieser Gottesfinsternis – an Gott hängenbleibt und dann erlebt, wie die Dunkelheit weicht:

*Wird´s aber sich befinden,
dass du ihm treu verbleibst,
so wird er dich entbinden,
da du´s am mind´sten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen
bisher getragen hast.*